Ka‘apor
Jahresbericht 2023

1

Herzlichen Dank an alle Spender*innen,
die uns bis jetzt unterstützt haben.

Der Kampf geht weiter!

Ka‘apor
Jahresbericht 2023

2

«PROJETO REHE HA KE JANDE TUXA TA JA PUTA YM TÎ»

Wir wollen keine REDD+ Projekte mit westlichen Firmen, die CO_2-Zertifikate ausstellen, um ihre Klimabilanz aufzubessern.

KA'APOR
SCHWEIZ

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **3**

Ereignisse 2023 **4**
Neuer Präsident – Lula da Silva 4
Besuch bei den Ka’apor Sommer ‘23 4
Bildungswoche 4
REDD+ 4
Goldgräber weniger, Strassen mehr 4

Bildstrecke: Agrofloresta in Aktion **5**

Agrofloresta aktuell **6**
Unsere angestrebten Ziele 6
Kurs Gaia Amzônia – Dezember 2023 6
«Casa de Sementes» – Oktober 2023 6

Bildstrecke: Agrofloresta Luftaufnahmen **7**

Finanzen 2023/24 **8**

Bildstrecke: «Casa de Sementes» **9**

Verein & seine Ziele **10**
Agrofloresta 10
Urwaldschule 10
Verteidigung 10

Bildstrecke: Kurs «Gaia Amzônia» **11**

Wer sind die Ka‘apor (für die, die es noch nicht wissen) **12**
Geschichte der Ka’apor 12
Die letzten 10 Jahre 12
Zusammenleben 12
Verteidigung 12
Die Urwaldschule 12

Anhang **13**

Einleitung

3

*«JANDE JA PUTAR YM TAMATARER KA'APOR TE TA JANDE.
KAA REHE JAXER HA WERUR JA PE.»*

Wir wollen kein Geld. Wir sind wahre Waldmenschen. Geld gibt nur Konflikte.

Im Sommer besuchten wir, das heisst Vereinspräsidentin Hili, Kassenwart Jens und Vereinsmaskottchen Venus, ein weiteres Mal unsere Projektpartner, den Stamm der Ka'apor im Schutzgebiet «Terra Indígena Alto Turiaçú» am süd-östlichen Zipfel des brasilianischen Amazonas. Vereins-Vizepräsidentin Edith hat uns von der Schweiz aus in der Vorbereitung und im Backoffice zuhause enorm unterstützt.

Wir haben die Ka'apor vier Wochen lang begleitet, waren in allen neun Dörfern des Projekts, haben eine Vielzahl von Gesprächen zum Thema «Agrofloresta» geführt, das grosse interne Fortbildungstreffen in Araro-renda logistisch unterstützt, eine Verlautbarung des «Tuxa ta pamé» (Rat der Krieger*innen) zum Thema REDD+ gefilmt und geschnitten und weiter an unserem Dokumentarfilm gearbeitet.

Es waren erlebnisreiche Wochen, die uns auch – angesichts der immensen Schwierigkeiten überall – optimistisch gestimmt haben, ob der vielen guten und wichtigen Arbeit, die vom «Tuxa ta pamé» und seinem Umfeld geleistet wird.

In unserem zweiten Jahresbericht findet Ihr einen Report über den Stand unseres Agrofloresta-Projekts, den Finanzbericht und das Budget für das nächste Aktions-Jahr. Aus gegebenem Anlass berichten wir auch über REDD+ (ein System für CO_2-Kompensations-Zertifikate) mit dem die Ka'apor ungewollt konfrontiert werden. Ausserdem stellen wir die nächsten Schritte im Agrofloresta-Projekt und im Bereich der Urwaldschule vor – Ergebnisse, die wir zum Teil während unseres Besuches mit den Ka'apor erarbeitet haben.

Viel Einsatz liegt hinter uns: Unsere Website (https://www.kaapor.ch) haben wir mit neuen Bildern eingekleidet, die Instagram-Seite bekommt gerade neue Informationen rund um das Volk Ka'apor und ausserdem hat unser Praktikant Attilio einen Animationsfilm gemacht, der die Problematik der landwirtschaftlichen Übernutzung aufzeigt und die Lösungsansätze von Agrofostwirtschaft aufzeigt. (https://www.instagram.com/kaapor_schweiz/)

Abschliessend findet ihr eine Fotostrecke mit Portraits von Gross und Klein des Stammes der Ka'apor. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ereignisse 2023

4

Neuer Präsident – Lula da Silva

Der sozialdemokratische Politiker Lula da Silva ist am 1.1.2023 erneut Präsident von Brasilien geworden. Die Hoffnung auf eine neue Ära nach vier Jahren Bolsonaro ist gross – das Ereignis liess nicht nur die Indigenen im eigenen Land, sondern auch grosse Teile der Welt hörbar aufatmen. Eines der Wahlkampfversprechen Lulas war, den Schutz der Indigenen und der Waldflächen zu verbessern. Anlässlich des Amazonasgipfels in Belém im August 2023 hat er das bekräftigt. Dafür war auch eine Delegation der Ka'apor dort – und wir haben sie begleitet. Ob die «Erklärung von Belém» – wo Lula u.A. eine «neue Weltregierung» verlangte – der indigenen Bevölkerung dann wirklich hilft und ihnen und ihrem Wald Schutz gibt, bleibt abzuwarten.

Lulas Sieg vor einem Jahr war jedoch die letzte Chance für den Amazonas, dessen Erhalt für Klima und Biodiversität entscheidend ist. Bolsonaro hatte während 4 Jahren den grössten Regenwald der Erde ganz offen der Zerstörung durch Holzfäller, Bergbau-Unternehmen, Viehzucht und Agrarwirtschaft überlassen.

Übermenschlich gross lasten deshalb die Erwartungen auf Lula: Nicht nur soll er die beschädigte brasilianische Demokratie restaurieren, ein Wirtschaftswunder braucht es dringendst und den ganzen Regenwald soll er auch noch retten.

Falls Lula scheitert, kommen Jair Bolsonaro und seine Bande ganz schnell wieder zurück. Sie werden die Reformen umkehren und sie werden sich rächen – natürlich auch am Regenwald.

Besuch bei den Ka'apor Sommer '23

Vier Wochen hat unsere Reise in Brasilien bei den Ka'apor gedauert. Die Vorbereitungen in Zürich sind jeweils umfangreich. Für jedes einzelne Kleidungsstück, Medikament und natürlich auch Filmequipment muss genau abgeschätzt werden, ob es sich für den Urwald eignet und ob es wirklich gebraucht wird. Je weniger wir in den Wald mitnehmen, desto einfacher ist die Logistik vor Ort. Denn im Wald können wir in den Reisetaschen nichts suchen, alles muss griffbereit sein, alles ändert sich ständig. Daher war es unabdingbar, dass jemand von uns (Hili!) genau wusste, wo was ist und sofort das Pflaster, die Filmkamera oder das langärmlige T-Shirt zücken konnte, wenn ein Mückenschwarm im Anflug war. Sowohl die Reisetaschen wie auch das Filmequipment muss wegen allerlei neugieriger Vielbeiner immer aufgehängt sein, Hängematten mit dem Moskitosnetz immer vor der Dunkelheit parat gemacht werden und vor sechs Uhr Abends das Flussbad beendet sein – bevor die Krokodile die Nachtschicht übernehmen.

Das Leben im Wald war für uns erneut äusserst anstrengend und entbehrungsreich. Bei den Ka'apor hingegen sitzt im täglichen Wald-Leben jeder Handgriff, jede Geste und jeder Ablauf – logisches Ergebnis von weit über 10'000 Jahren Waldkultur.

Bildungswoche

Während unseres Aufenthalts haben sich die Ka'apor im strategisch ins Grenzgebiet vorgeschobenen Dorf Ararorenda für eine weitere interne Bildungswoche getroffen. Ararorenda ist das Dorf von Sarapó Ka'apor, dem im Vorjahr ermordeten charismatischen Verteidigungs-Chef der Ka'apor. Das Dorf hatte Sarapó ca. ein Jahr vor seiner Ermordung gegründet, doch nach diesem schrecklichen Ereignis will momentan niemand mehr dort leben.

Sarapó war sehr am Thema Agrofloresta interessiert und so hatte er mit seinem Familienclan einen grossen und reichhaltigen Agrofloresta-Garten angelegt. Momentan halten die Ka'apor dort monatlich ihre Bildungswochen ab, wo sich jeweils bis zu 60 Ka'apor treffen. Das Thema der Bildungswoche war Auto-Governance also Selbstverwaltung. Sie haben uns eingeladen, teilzunehmen, sodass wir sehen konnten, was für Themen sie besprachen. Faszinierend waren die Rollenspiele, mit denen sie ihre Argumentationstechnik üben und verbessern konnten. José Andrade, Antropologe und langjähriger Berater der Ka'apor, hat sie dabei gecoacht, wie sie gegenüber Eindringlingen, korrupten Politikern und lügenden Behörden effektiver auftreten könnten.

REDD+

Das Thema Karbonhandel ist an die Ka'apor herangetragen worden. Westliche Konzerne bessern ihre Klimabilanz auf, indem sie anderswo Wälder schützen. Das auf «vermiedenem Waldverlust» basierende CO_2-Handelssystem REDD+, das solche Zertifikate ausstellt, bietet ihnen viel Geld für Waldschutz. Der «Tuxa ta pamé» (Rat der Krieger*innen) hat in der Bildungswoche zusammen mit vielen anderen Dorf-Anführer*innen intensiv darüber diskutiert, welche Vor-und Nachteile das für das Volk Ka'apor hat. Ein grosses Problem ist, dass eine kleine Gruppe geschäftstüchtiger Ka'apor scharf auf die Gelder ist, während die grosse Gruppe um den Rat der Krieger*innen andere Entwicklungsziele hat (z.B. Leben primär auf Basis des Waldes) und durch das Geld die Gefahr von Streit und Zwietracht sieht.

Die Teilnehmer*innen sind zum Entschluss gekommen, dass sie keinen Handel eingehen wollen. Der «Tuxa ta pamé» hat uns gebeten, gerade vor Ort eine Verlautbarung zu filmen und zu schneiden. 15 Ka'apor, Frauen und Männer haben ein eindrückliches, engagiertes und vehementes Statement gegeben. Sowohl in Portugiesisch wie auch in ihrer Sprache, in Tupí-Guaraní. Hier auf der Website der genaue Wortlaut:

www.kaapor.ch/web/index.php/projekte/projekt-verteidigung

Goldgräber weniger, Strassen mehr

Eine gute Nachricht: Goldgräber gab es weniger innerhalb des Schutzgebietes. Die illegalen Testgrabungen vom letzten Jahr scheinen zu geringen Goldgehalt ergeben zu haben. Aber ausserhalb des Reservats bleiben die Gewässer vergiftet.

…und eine schlechte: Eine riesige, 30 Meter breite Strasse oder eher Schneise wurde nach Gurupiuna mitten durch das Schutzgebiet gelegt. Ohne die Zustimmung der Ka'apor, die von einer Reparatur des einspurigen Waldwegs ausgingen. Immer wieder werden die gutgläubigen Ka'apor reingelegt und merken dann viel zu spät, dass sie betrogen werden.

Agrofloresta aktuell

Unsere angestrebten Ziele

Im Jahresbericht 2022 haben wir uns eine Reihe von kurz- und mittelfristigen Zielen gesetzt:

- mehr Waldlandwirtschaft in allen Dörfern
- ausreichende Nahrung aus Eigenproduktion
- bessere Gesundheit durch gesundes Essen
- Aufbau einer Samen- und Setzlingsbank
- Wiederverbreitung alten indigenen Wissens

In allen neun Dörfern wurden Agroflorestaflächen angelegt unter der Anleitung und Mithilfe von Luciney und seinem Team. Die Pflanzengärten sind unterschiedlich weit entwickelt. Als Schwierigkeit hat sich herausgestellt, dass manche Ka'apor es nicht gewohnt sind, die Anlagen regelmässig zu pflegen.

Welche Probleme sind aufgetreten?

- die Erträge der jeweiligen Pflanzengärten sind momentan zu gering
- kollektive Gärten funktionieren weniger gut
- mehr Früchte- und Gemüsesorten gefragt
- unterschiedliches Interesse, nicht alle arbeiten mit, manche ernten nur
- unregelmässige Pflege, besonders jäten

Was tun die Ka'apor:

In den vielen Gesprächen bei unserem Besuch im Sommer 2023 haben sich folgende Massnahmen herauskristallisiert:

- klare Verantwortliche pro Garten: 1 Familie
- intensivere Präsenz von Luciney & Team
- Durchführung eines gemeinsamen Agroflorestakurses im Dezember vor der Pflanzsaison

Teammitglied Riviane Amorim – Frau von Luciney

Kurs Gaia Amzônia – Dezember 2023

Als wir im Sommer bei den Ka'apor waren, wurde die Idee entwickelt, vorgängig zur Pflanzsaison einen einwöchigen Kurs anzubieten, wo es um konkrete Agrofloresta-Techniken aber auch um die Zusammenhänge von Gesundheit, Ernährung und Umweltbewusstsein gehen soll. Luciney Viera und seine Frau Riviane Amorim haben zusammen mit den Ka'apor diesen Kurs organisiert und durchgeführt. Über 60 Ka'apor haben sich im Dorf Ararorenda getroffen und eine Woche miteinander gearbeitet. Es mussten noch 3 weitere Häuser gebaut werden (siehe Seite 11). Neben Agrofloresta-Praktiken wurden auch andere Themen behandelt:

- natürliche Ernährung und Gesundheit
- innere Stabilität und Selbstverantwortung
- Beziehungen und Kommunikation
- Ökologie der Urvölker

Luciney und Riviane haben ehrlich berichtet, dass nicht immer alles glatt lief. Die Idee, dass alle alles machen, von Kochen bis Körbe flechten für die Früchte und Gemüse bis hin, dass jede Stimme in der Diskussion zählt, war nicht für alle selbstverständlich. Trotzdem war es ein gelungener Auftakt.

Flyer für den Kurs Gaia Amazônia Ka'apor

«Casa de Sementes» – Oktober 2023

Bisher wurden die Setzlinge für die Agrofloresta-Gärten immer von Luciney produziert oder gekauft und von aussen mitgebracht. Daraus entwickelte sich die Idee, dass Setzlinge vor Ort durch die Ka'apor produziert werden könnten.

Teamitglied Marcos Silva Perreira hat bisher schon mit den Ka'apor gearbeitet und zwar im Bereich der ökologischen Kartierung des Reservats. Er kennt Flora und Topografie deshalb gut und ist die optimale Besetzung für das Teilprojekt mit Namen «Casa de Sementes» – also der Samenbank und der Setzlingsproduktion. Mit den Dörfern Yuyãhurenda und Ararorenda wurde eine erste Aktionswoche im Oktober 2023 durchgeführt.

Was ist das Problem?

Manche Ka'apor kennen sehr gut die Pflanzen des Waldes. Aufgrund vielfältiger Erfordernisse in der Verteidigung jedoch finden sie immer weniger Zeit für das aufwändige Sammeln ihrer Nahrung, der Heilpflanzen und des Baumaterials.

Was tun die Ka'apor:

Sichern verlorenen Know-Hows durch:

- Identifizierung geeigneter Arten aufgrund ökologischer und kultureller Bedeutung und der Rolle in der Ernährung
- identifizieren von Samen zur Wiederaufforstung
- Dokumentation der Pflanzen und Samen, der Sammelpraktiken und der Lagerung in den Sprachen Tupí-Guaraní und in Portugiesisch

Teammitglied Marcos Silva Perreira

Finanzen 2023/24

8

«KA'APOR TA KE JE' E HA KE UPA TA KAJYM EREHE JANDE JA PUTAR YM.»

Wir werden unsere indigene Muttersprache verlieren, wenn wir Geschäftsleute werden.

Drittes Jahr 2024	
Geplante Aktivitäten Agrofloresta	10 Agrofloresta-Aktionswochen
Geplante Ausgaben Agrofloresta	SFr 15'500.-
Geplante Aktivitäten Bildung: eigene Werte, Handwerk, Sprache	4 Module im Rahmen der Lehrerfortbildung
Geplante Ausgaben Bildung: eigene Werte, Handwerk, Sprache	SFr 4'000.00
Geplante Ausgaben Samensammlung und Samenhaus	3 Besuche Marcos Silva, Hausbau für Samenbank
Geplante Ausgaben Projektteil «Casa de Sementes»	SFr 3'500.-
Geplante Aktivitäten Fortbildung: Gaia Amazônia	1 Modul: Umwelt, Gesundheit, Ernährung
Geplante Ausgaben Projektteil Fortbildung: Gaia Amazônia	SFr 3'600.00
SPENDENZIEL 2024 (Summe geplanter Aktivitäten)	SFr 26600.-
Zweites Jahr 2023	
Einnahmen Spenden	SFr 19'493.65
Anzahl Einzelspenden	57
Aktivitäten	9 Agrofloresta-Aktionswochen
Aktivitäten	Bildungswoche Ararorenda
Aktivitäten	Samen sammeln
Aktivitäten	Kurs Gaia Amazônia
Käufe	3 Farinha - Öfen
Ausgaben	SFr 22'197.37
Erstes Jahr 2022	
Einnahmen Spenden	SFr 29'982.11
Anzahl Einzelspenden	123
Aktivitäten	7 Agrofloresta-Aktionswochen
Ausgaben	SFr 11'588.08

Verein & seine Ziele

10

«NIXOI JANDE KA'APOR TA PE TUXA KE PETEI HA KE, UPA TE'E OK TA RUPI TUXA IXO TÎ.»

Bei uns bestimmt nicht ein Chef über das ganze Volk. Jedes Dorf hat seine eigenen Anführer*innen – und alle bestimmen mit.

Vor zwei Jahren haben wir mit den Ka'apor zusammen ein dreiteiliges Unterstützungsprogramm entwickelt. Aus dieser Unterstützeridee ist unsere NGO «Förderverein Indigenenvolk Ka'apor Schweiz» entstanden.

Von den Spendengeldern der ersten beiden Jahre konnten wir die Ka'apor bei der Anlage von 9 Agrofloresta-Gärten in 9 Dörfern auf dem Weg zur Ernährungssouveränität unterstützen. Diese Gärten sind verschieden gross angelegt, werden verschieden intensiv betrieben, liegen verschieden günstig und genau das gibt viel zu lernen für alle Projektteilnehmer. Um diese Erfahrungen zu tauschen, haben unsere Projektpartner im Dezember 2023 im Dorf Ararorenda direkt im Schutzgebiet erstmalig eine Agrofloresta-Know-How-Woche organisiert, an der 60 Erwachsene und unzählige junge Ka'apor teilnahmen.

Es ist ein weiter Weg, bis sich die Ka'apor wieder weitgehend autonom ernähren können – und um so wichtiger ist die bleibende Unterstützung in diesem Bereich.

Auch die Ka'apor-Urwaldschule konnten wir dieses Jahr bereits mit einer substanziellen, zweckgebundenen Spende unterstützen.

Im Bereich der Verteidigung geht es vor allem um juristische Unterstützung und das braucht richtig viel Geld und Ausdauer. Wie die Ka'apor schmerzhaft lernen mussten, ist es ausserdem schwierig, einen zuverlässigen, hingebungsvollen Rechtsanwalt zu finden. Im Moment haben wir andere Ziele, aber in diesem Gebiet gäbe es sehr viel zu tun...

Agrofloresta
Nahrungsautonomie durch Permakultur im Urwald ist für das Volk Ka'apor essenziell. Ein Leben weitgehend ohne Geld funktioniert nur, wenn Nahrung nicht zugekauft werden muss.

Urwaldschule
Das Überleben hängt von der Rückbesinnung auf die eigenen Werte ab. Balance zwischen traditionellem Lernen in der eigenen Sprache und Lesen und Schreiben sichert den Fortbestand.

Verteidigung
Die Ka'apor sind gezwungen, ihre Verteidigung in die eigenen Hände zu nehmen. Der Rechtsstaat ist zu schwach, um den Indigenen ihre verbrieften Rechte zu garantieren.

Wer sind die Ka‘apor (für die, die es noch nicht wissen)

Geschichte der Ka’apor

Die Ka‘apor sind ein indigenes Volk mit ca. 2‘000 Mitgliedern und sie leben in einem Stück weitgehend ursprünglichen Regenwald im Nordosten Brasiliens, das ca. 5‘500km^2 umfasst. Es ist der letzte Ausläufer des Amazonas in Richtung Süd-Osten. Sie wohnen in etwa 18 verschieden grossen Dörfern im Urwald. Die Dörfer sind nur mit Waldwegen und Trampelpfaden verbunden.

Seit 400 Jahren wurden die Ka’apor immer wieder vertrieben und landeten schliesslich im Bundesstaat Maranhão. Die Geschichte der Annäherung von Indigenen und Weissen ist eine Tragödie. Nur dank der berüchtigten Wehrhaftigkeit der Ka‘apor konnten sie bis heute ihr Waldgebiet verteidigen und überleben.

Die Ka’apor bewohnen das einzig verbleibende intakte grosse Urwaldgebiet im Bundesstaat Maranhão, einem Bundesstaat so gross wie Deutschland. Seit 1982 ist ihr Wald staatlich ausgewiesenes Indigenenschutzgebiet. Durch die chronische Schwäche der staatlichen Strukturen sind aber selbst verbriefte Rechte keine Schutzgarantie.

Die letzten 10 Jahre

«Wir wollen unsere traditionelle Lebensweise zurückgewinnen» sagt Itahu Ka’apor, der Anführer des «Tuxa ta pamé» – dem Rat der Krieger*innen. Vor 15 Jahren begannen kulturell entwurzelte Ka’aporführer den Ausverkauf der Abholzungsrechte im Reservat. Damals stand das Überleben des Volkes Ka’apor und ihres Regenwaldes auf der Kippe. Eine Gruppe von jungen Ka‘apor jedoch wollte der Vernichtung ihrer eigenen Zukunft nicht tatenlos zusehen. Heute sind territoriale Verteidigung, kulturelle Rückbesinnung und Ernährungssouveränität die Pfeiler der Zukunft. Seit 10 Jahren bestimmt der «Tuxa ta pamé» das Schicksal des Stammes. Im Rat sind momentan 6 Mitglieder zuständig für Verteidigung, Bildung, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Kommunikation. Der «Tuxa ta pamé» entwickelt die Idee einer alternativen Zukunft und ein Regelwerk für das weitere Zusammenleben. Im Mai 2022 wurde ein Mitglied, Sarapó Ka‘apor, vergiftet. Der Mord ist bis heute nicht aufgeklärt.

Der Vorsitzende des Rates, Itahu Ka‘apor, sagt: «Der Ka’apor-Kodex ist unser Grundgesetz»

1. Leben nach den Traditionen
2. Beschützen des eigenen Territoriums
3. Autonomes Leben auf Basis des Waldes
4. Keinerlei Handel mit Holz und Tieren
5. Keine Vermischung mit der Welt der Weissen
6. Kein Alkohol in den Dörfern

Zusammenleben

Traditionelle Dörfer wie Marato’yrenda oder Gurupiuna haben zwischen 50 und 100 Bewohner. Etwa 5 bis 15 Familien wohnen in einem Dorf. Die Häuser werden ausschliesslich mit natürlichen Materialien aus dem umliegenden Wald gebaut. Ein Blätterdach, nach allen Regeln der Tradition gebaut, ist absolut wasserdicht auch im stärksten Platzregen.

Was ist das Problem: Ihre Häuser können sie nicht immer aus den richtigen Bäumen bauen und das Dach mit den dafür geeigneten Palmen decken, da v.a. am Rand des Waldes diese Bäume nicht (mehr) vorkommen. Die Häuser werden zum Teil mit Plastikplanen gegen Regen gedeckt. So kommt Plastik ins Schutzgebiet, zerfällt und geht als Mikroplastik in den Boden. Früher konnten die Ka’apor von Essensresten bis hin zu verbrauchtem Baumaterial alles in den Wald zurückgeben. Dort zersetzte sich alles auf natürliche Art. Dieses traditionelle Verhalten stellt heute ein Problem dar. Die allgegenwärtigen «Errungenschaften» der Welt der Weissen haben auch ihren Weg in die indigenen Gebiete gefunden: Verpackungsmaterial, Bau-Plastik, Batterien und vieles andere mehr gehören nicht in den Wald.

Verteidigung

Das Schutzgebiet der Ka’apor, die «Terra Indígena Alto Turiaçú», ist ein riesiges Gebiet – etwa so gross wie die Ostschweiz. Der Lebensraum braucht Schutz vor Abholzung, Wilderei und illegalen Eindringlingen. Dafür braucht es eine robuste Kraft. Jedes Dorf stellt eine Gruppe von jungen Kämpfern, die zusammen die 200-köpfige Waldschutzgarde bilden. Sie markieren und kontrollieren ständig die Grenzen und beschlagnahmen die Geräte von Invasoren. Ihre Waffen sind Pfeil und Bogen.

Was ist das Problem: Es ist für die Waldschutzgarde des kleinen Volkes eine grosse Herausforderung, das grosse Gebiet zu überwachen. Die ständige Verteidigung ist jedoch nötig, um den Wald vor Abholzung, Wilderei und illegaler Viehzucht zu schützen.

Was tun die Ka‘apor: Die Ka’apor haben eine neue Strategie entwickelt, um das Eindringen von Aggressoren zu verhindern. Neue Dorfgemeinschaften werden direkt an den illegalen Zugangswegen zum indigenen Schutzgebiet gegründet. Durch die physische Anwesenheit dieser Gemeinschaften soll das illegale Eindringen in das Schutzgebiet bereits vor der gewalttätigen Konfrontation verhindert werden. Dieses Dagegenhalten hat den Konflikt aber auch verhärtet. Die Eindringlinge besetzten tatsächlich nicht mehr so oft und so ungestört das Schutzgebiet, die Strategie hat aber einen hohen Preis. Immer wieder werden Ka‘apor bei Begegnungen mit Aggressoren eingeschüchtert und bedroht. Im Mai 2022 wurde gar der Ka‘apor-Anführer Sarapó vergiftet und starb.

Die Urwaldschule

Ihre Urwaldschule soll eigene Werte vermitteln, das traditionelle Handwerk bewahren und die Aussenwelt verstehen lehren – die Urwaldschule bereitet junge Ka’apor auf künftige Herausforderungen vor.

In der Urwaldschule wird in der eigenen Sprache Ka’apor aus der Sprachfamilie Tupí-Guaraní unterrichtet. Der Wiederaufbau des Wissens um die eigene Kultur stärkt ihre Identität. Wichtigster Baustein dazu ist die eigene Sprache. Momentan werden in ca. 25 Ka’aporfrauen und -männer als Lehrer*innen ausgebildet, die in Dorfschulen 6- bis 12-jährige unterrichten. Die Inhalte zielen vor allem auf eine Zukunft in Form eines traditionellen Lebens im Urwald. Die älteren Klassen lernen dazu noch ein Minimum an Inhalten, die für die Begegnung mit der Aussenwelt nützlich sind wie z.B. Portugiesisch, Politik und Ökologie.

Anhang

13

Im Anhang zeigen wir Euch eine Fotostrecke mit Gesichtern der Ka'apor. Die Portraits sind im Dorf Gurupiuna entstanden – alle haben bereitwillig «hingehalten»: Frauen, Männer, Teenager und Kinder. Am Schluss seht Ihr ausserdem Luciney Vieira, den Agrofloresta-Spezialisten und uns drei: Hili, Venus und Jens.

Die meisten Ka'apor wurden von ihren Eltern nach Tieren, Bäumen, Samen, Wurzeln und Blumen getauft. Nicht wenige jedoch haben heute portugiesische Namen, weil die brasilianischen Behörden lieber diese «richtigen Namen» ins Register eintragen wollten. Da wurde zum Beispiel aus Wyrimy die Mariuza und aus Jandiaxi der José. Vor 15 Jahren, als sich der «Tuxa ta pamé» zusammengetan hat, war ein Ziel, dass sie ihre indigenen Namen zurückbekommen. Sprecher Itahu Ka'apor – der als Kind der Umbenennung entging – hat für viele Ka'apor das aufwändige Rückbenennungsverfahren lanciert und in einem langwierigen Prozess durchgeboxt.

MARCHA PELO BEM
CONVIVER NA FLORESTA
Área de Proteção Ywyahurenda Ararorenda
Território Alto Turiaçu, Maranhão, Brasil.

DES

RIGHT Surf

JANDERUHA HA
KAA REHE!

SUMMER

7